

„Wir können Widerstand“

FLUGHAFENAUSBAU Mehr als 1000 Menschen bei der 200. Montagsdemonstration

Von Hans Dieter Erlenbach

FLUGHAFEN. Sie sind laut und sie kommen jeden Montag um 18 Uhr ins Terminal 1 des Frankfurter Flughafens. Die Ausbaugesegner aus der gesamten Rhein-Main-Region lassen in ihrem Protest gegen die Lärmbelastung durch den Frankfurter Flughafen nicht nach. Damals, im Oktober 2011, kurz nach Einweihung der Nordwest-Landebahn, waren es mehr als 3000 Personen. Inzwischen kommen regelmäßig rund 300 Demonstranten.

Doch an bestimmten Tagen, wie am Montagabend zur 200. Demonstration, sind es weit über eintausend Lärmgeplagte aus der Region um Mainz, aus Südhessen und sogar aus Gelnhausen. Sie machen mit Trillerpfeifen und Trommeln Lärm, um Fraport das zurückzugeben, was der Flughafenbetreiber den Menschen in den Einflugschneisen Tag für Tag zumutet. Die Unterstützung ist groß. Am Montag haben die Oberbürgermeister

von Mainz, Frankfurt und Offenbach eine gemeinsame Erklärung verlesen, in der sie das bürgerschaftliche Engagement gegen den Flughafenausbau ausdrücklich loben. Frankfurts Stadtoberrhaupt Peter Feldmann (SPD) forderte, den Ausbau endlich zu stoppen. Zudem müsse es ein Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr geben. Die Lärmobergrenze dürfe nicht nur auf dem Papier stehen, sondern müsse eine spürbare Fluglärm-minderung bringen.

Kritik an falschen Wachstumsprognosen

Für die kommunale Aktionsgemeinschaft „Zukunft Rhein-Main“ kritisierte einer der Sprecher, der Groß-Gerauer Landrat Thomas Will (SPD), der Flughafen müsse sich endlich von seinen Ausbaufantasien verabschieden. Seit 40 Jahren werde am Flughafen gebaut, aber keine der bisher gestellten Wachstumsprognosen hätten sich bisher er-

MONTAGSDEMOS

► Seit mehr als fünf Jahren versammeln sich **Fluglärmgegner** jeden Montagabend am Terminal 1 des Frankfurter Flughafens. Mit Mahnwachen und Demonstrationen **protestieren sie gegen den Lärm** vor allem durch Starts und Landungen. Jetzt kamen die Protestierer zu ihrer 200. Montagsdemo zusammen. Sie fordern die Ausdehnung des Nachtflugverbots von derzeit sechs auf acht Stunden.

füllt. Dass Fraport jetzt auch noch Billigflieger nach Frankfurt holt, ist für Will „ein Skandal ohnegleichen“. Erst habe man den Ausbau des Flughafens Hahn mit mehr Kapazität für Billigflieger begründet, jetzt hole man sie von dort nach Frankfurt. „Wir werden nicht müde, über alle Parteigrenzen zusammenzustehen und zu zeigen, dass wir weiterhin Widerstand leisten. Und

wer im Zusammenhang mit Billigfliegern von qualifizierten Arbeitsplätzen redet, verarscht eine ganze Region“, so Will.

Hauptredner Uwe Hirsch, Vorstandsmitglied der Naturfreunde in Deutschland, forderte eine Reduzierung der Flugbewegungen. Alle Flüge unter 1000 Kilometer müssten auf die Bahn verlagert werden. Die Menschen müssten Widerstand leisten, damit die Region Rhein-Main auch in den kommenden Jahrzehnten noch lebenswert sei. „Wir wollen eine ökologische Verkehrswende ohne subventionierten Flugverkehr“. Den aktuellen Fluglärm bezeichnete er als „Terror gegen die Menschen in der Region“. Er ermunterte, wie auch andere Vertreter der Bürgerinitiativen, die Montagsdemonstranten, weiterzumachen und in ihrem Widerstand nicht nachzulassen, auch wenn der Eindruck herrsche, dass er bei den Konzernlenkern nicht ankomme. „Wir können Widerstand“, so Uwe Hirsch.